

RÖMISCHE KOCHSITTEN IN EPHEOS: POMPEJANISCH-ROTE PLATTEN UND IHRE DERIVATE

›Pompejanisch-rote Platten‹ sind kampanische Produkte, die im Golf von Neapel ab dem 3.Jh. v.Chr. bis in die 2. Hälfte des 1.Jhs. n.Chr. hergestellt und v.a. ab dem 1.Jh. v.Chr. in die Nordwest- und Ostprovinzen des römischen Reiches exportiert wurden. Das Formenspektrum umfasst Platten bzw. flache Pfannen/Teller, Schalen und Deckel. Die Gefäßaußenseite ist meist rau und weist häufig Brandspuren auf. Die Innenseite der Gefäße charakterisiert hingegen ein dicker glatter Überzug. Seine dem Pompejanisch-Rot ähnliche Farbe war ausschlaggebend für die Etablierung des Fachterminus (1909, S. Loeschcke). Die Gefäße werden als Koch- bzw. Backgeschirr oder Auflaufformen interpretiert, wobei dem Überzug möglicherweise die Funktion einer Antihafbeschichtung zukam. Funde pompejanisch-roter Platten in den West- und Ostprovinzen des Römischen Reiches werden häufig als Indikatoren für das Praktizieren römischer Koch- bzw. Backsitten bewertet. Imitationen bzw. sog. Derivate der Ware lassen sich in Zentralitalien seit dem 2.Jh. v.Chr. nachweisen, ab dem 1.Jh. v.Chr. und in der frühen Kaiserzeit auch in Zentralgallien, im östlichen Mittelmeerraum und in Kleinasien.

In Ephesos sind pompejanisch-rote Platten und deren Derivate zwar nicht zahlreich, aber dennoch regelmäßig in Fundkontexten ab dem 1.Jh. v.Chr. bis in das ausgehende 1.Jh. n.Chr., vereinzelt auch noch – allerdings vermutlich als Residualfunde – im 2. und 3.Jh. vorhanden.

Anhand einer archäometrischen Analyseserie (Petrographie, Röntgenfluoreszenzanalysen) von pompejanisch-roten Platten und deren Derivaten aus Ephesos wurden Aspekte der Herkunft und Technologie untersucht. Von 17 beprobten Exemplaren können vier Stücke aufgrund charakteristischer Mineral- und Gesteinseinschlüsse vulkanischen Ursprungs (hauptsächlich Klinopyroxen, Sanidin, Plagioklas, Alkalifeldspat und vereinzelt Vulkanite) dem Kerngebiet im Golf von Neapel zugewiesen werden. Die Mehrzahl der analysierten Keramikfragmente konnten allerdings als westkleinasiatische Derivate identifiziert werden. Die Zusammensetzung von sieben Stücken entspricht den Tonlagerstätten um Ephesos, womit erstmals eine lokal ephesische Produktion der Derivate pompejanisch-roter Platten nachgewiesen werden kann. Insbesondere grobkörnige Quarz-

Glimmerschiefer, aber auch Albit und Epidot, stellen diagnostische Einschlüsse ephesischer Tonpasten dar. Die Herkunft der verbleibenden sechs Proben ist im Umland von Phokaia zu verorten, und somit der erste naturwissenschaftliche Beleg für jene Produktion erbracht. Hervorzuheben ist die Variabilität der nicht-plastischen Bestandteile der phokäischen Platten, weswegen die Produktionsstätte(n) um Phokaia durch drei unterschiedliche petrographische Fabrikate repräsentiert wird. Gemein ist ihnen jedoch stets die Anreicherung mit Vulkaniten (Trachyt) und Alkalifeldspat. Einige Stücke können zudem Fragmente von Basalt oder Minerale, die mit magmatischen Gesteinen assoziiert werden, enthalten.

Hinsichtlich der Funktionalität der östlichen Derivate pompejanisch-roter Platten ist auch die Untersuchung der roten Überzüge von Relevanz. Die Stücke mit Herkunft Ephesos und Phokaia sind durch einen deutlich dünneren Überzug (0,2 bis max. 0,1mm) gekennzeichnet als die Vorbilder aus dem Golf von Neapel (0,14 bis 0,2mm). Daher, und aufgrund des abweichenden Charakters der Tonpasten sind den Derivaten zweifelsohne andere thermische Eigenschaften als den ursprünglichen Importprodukten zu bescheinigen. Damit einhergehend, ist zu hinterfragen, ob die ursprüngliche Funktion pompejanisch-roter Platten auch für die Derivate zu postulieren ist.

© Alice Waldner, Lisa Peloschek

e-mail: alice.waldner@oeai.at, lisa.peloschek@oeai.at

This article should be cited like this: A. Waldner – L. Peloschek, Römische Kochsitten in Ephesos: Pompejanisch-rote Platten und ihre Derivate, Forum Archaeologiae 78/III/2016 (<http://farch.net>).